

Das Einkaufs- als Ortszentrum

PLANUNGSWERKSTATT Lerchenberger entwickeln Gestaltungsvorschläge

Von Benjamin Hasche

LERCHENBERG. Das Einkaufszentrum auf dem Lerchenberg soll aufgewertet werden. Dazu wurden die Pläne im Rahmen der sogenannten „Planungswerkstatt“ erstmals öffentlich im Lerchenberger Bürgerhaus vorgestellt.

Der öffentliche Bereich soll aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ in Höhe von 500 000 Euro verbessert werden. Das Einkaufszentrum, so der Wille der Politik, soll zu einem Lerchenberger „Ortszentrum“ werden, das sich auch architektonisch besser in den Ortsteil integriere und nicht so „isoliert“ sei. Denkbar sei auch, so Brigitte Holz vom Architekturbüro Freischlad und Holz, dass eine Erweiterung in Richtung Osten erfolge und das Zentrum mit Eigentumswohnungen aufgestockt werde, um es belebter zu machen.

Die Lerchenberger Bürger machten sich an diesem Abend für einen funktionierenden Brunnen stark. Außerdem solle das Einkaufszentrum barrierefrei zugänglich werden. Ein Bürger beklagte sich, dass seit 25 Jahren von der Seite der Regestraße nur Treppen zu den Läden führen. Eine Rampe müsse her. Karl-Heinz Schimpf (ÖDP) sagte, dass eine behindertenge-

rechte öffentliche Toilette fehle.

Die Planer setzen darauf, dass sich auch die Eigentümer und Gewerbetreibenden bei dem Projekt engagieren. Das Problem seien „viele kleine Eigentümer mit unterschiedlichen Interessen und Perspektiven“, erklärte Holz. Man müsse sie dazu animieren, Geld in die Hand zu nehmen, so Holz weiter. Das Projekt mache keinen Sinn, „wenn die Stadt investiert und bei den Privaten gar nichts läuft“, sagte Holz.

„Es ist unrealistisch, dass alle Eigentümer mitspielen“, so Bernd Schmitt vom Stadtplanungsamt. Das Konzept sei jedoch darauf angelegt. Ortsvorsteherin Sissi Westrich (SPD) erhofft sich einen „Sogeffekt“, dass also einige Wenige die anderen mitziehen.

Der Zeitplan sieht vor, dass bis Ende März mit den Bürgern eine „Aufgabenstellung“ für das Einkaufszentrum entwickelt wird. Diese wird im Juli in den städtischen Gremien beraten und dann an drei Planungsbüros übergeben, die daraus Entwürfe kreieren sollen. Diese werden dann im Oktober und Dezember dieses Jahres mit Vertretern aller relevanten Gruppen diskutiert. Das favorisierte Konzept soll dann im Februar 2016 den Bürgern vorgestellt werden.

Ein paar Gedanken:

Die Ladenzeile hat zwei Probleme, die hängige Lage und der Weggang des Publikumsziehers Post. Als Frequenzbringer sind übrig Nahkauf, Rossmann und die beiden Bäckereien.

Als Kommunikationszentrum gibt es die Bäckereien und im Sommer die Außenbestuhlung der Eisdielen. Eine komplette Überglasung als Passage könnte nützlich sein, wird sich aber nie rechnen.

Der Lerchenberg hat als Schlafsiedlung weder Seele noch Gesicht und das lässt sich nicht ändern. Es sei an die Lachnummer erinnert, die ein ortsfremdes Planungsbüro geboren hat, mit der wirren Idee, die tote Hebbelstraße zum Boulevard aufwerten zu wollen zum Flanieren zwischen Garagenrückwänden und Gebüsch.

Außer etwas Kosmetik wird da nixxx, denn wer soll bei der schwachen Ertragslage der Kleingewerbetreibenden Investitionen bezahlen?

Das meint
Hartmut Rencker